

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermschlag,  
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlsgeld

Nr. 82.

Donnerstag den 6. April.

1905.

## Zum Marokko-Konflikt.

Als Graf Bülow im vergangenen Jahre im Reichstage wegen des französisch-englischen Marokkovortrags interpelliert worden war und in geradezu gemüthlicher Weise erwidert hatte, daß eine Schädigung der deutschen Handelsinteressen nicht zu befürchten sei, da mußte man annehmen, daß von Seiten Frankreichs bereits Alles zur Beruhigung Deutschlands geschehen sei, und glaubte wohl Niemand daran, daß es noch einmal einen deutsch-französischen Marokkokonflikt geben werde. Von Seiten unserer Altdeutschen, Kolonialindustriellen und sonstigen Chauvinisten freilich wurde die Farn-trommel nicht an den Nagel gehängt, sondern fortgesetzt Revolle geschlagen und das Lied gesungen: es ist Gefahr im Verzug. Selbst wenn der Reichskanzler die feste Absicht gehabt hätte, an Marokko nicht zu denken, er würde es nicht gekonnt haben, so oft und so eindringlich wurde es ihm in Zeitungen und namentlich in Zeitschriften unter die Nase gerieben, daß Deutschland im Rate der Mächte immermehr zurückgesetzt und ignoriert werde, wie einst Preußen unter der Regierung Friedrich Wilhelm's IV, und daß der mit vollster Umgebung Deutschlands abgeschlossene französisch-englische Marokkovortrag einer Verleumdung und Herabwürdigung Deutschlands gleichkomme. Diese Pressstimmen verlangten nicht nur, daß die Reichsregierung dafür Sorge trage, daß die Waren-einfuhr in Marokko dem Grundsatze der Gleichberechtigung aller Nationen unterworfen bleiben, sondern daß sie ihre Zustimmung zu einer Neuordnung der Dinge in Marokko, die nur einmal nicht hinanzugehalten werden könne, nur unter der Bedingung erteile, daß ihr gewisse Gebiete dieses Landes zugesprochen würden. In letzterer Beziehung hatte man die beiden Häfen Mogador und Anzaly an der Westküste im Sinne. Diese Mahnungen schienen vergeblich gewesen zu sein, bis man plötzlich bei Beginn der Mittelmeerreise Kaiser Wilhelm's, zunächst durch englische Zeitungen, erfuhr, nicht nur, daß bei Abschluß des Marokkovortrags Frankreich und England tatsächlich das Deutsche Reich ignoriert haben, sondern auch, daß letzteres neuerdings Schritte getan hat und solche noch ferner un will, welche einen veto gegen jenen einseitig abgeschlossenen Vertrag gleichkommen und eine Siderstellung der Handelsinteressen Deutschlands herbeiführen. Wenn die Politik der japa-nischen Regierung in diesen Beziehungen endlich jenen Forderungen nachkam, so hat sie jedoch die andere, eine Gebietsvererbung betreffende ganz entscheidend von sich gewiesen und dies gewiss mit vollem Rechte. Bis zur Stunde macht es den Eindruck, als sei der Reichsregierung der Entschluß zur Intervention unglücklich gekommen. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache an die deutsche Kolonie in Tanger unter anderem: "Sie haben in der Sache Ihre Schuldigkeit getan!" Das klingt, als ob die dortigen Deutschen bezüglich der französischen Machinationen recht gut auf der Wacht gewesen wären, die Reichsregierung von allen Vorgängen gründlich unterrichtet und ganz neuerdings nach Berlin gebracht hätten, daß der Moment gekommen sei, in welchem gehandelt werden müsse. Die meisten der in Tanger domicilirten Deutschen haben ja mit dem deutsch-marokkanischen Handel in unangenehmer Verbindung und sind infolgedessen am empfindlichsten für alle denselben berührende politische Vorverhältnisse, namentlich weit empfindlicher als die Herren am "grünen Tisch". Auch ein neuerer Bülow-Artikel der offiziellen "Süddeutschen Reichs-Korrespondenz" könnte es wahrscheinlich machen, daß der deutsche Entschluß zu einer energischen Intervention noch jungen Datums sei. Es heißt dort nämlich wörtlich: "Die derzeitigen französischen Unterhandlungen in Marokko" (d. h. zwischen der nachher gekommenen französischen außerordentlichen Gesandtschaft und dem Sultan) "berührten uns deshalb, weil wir gezwungen waren, ihrem Träger am Hofe des Sultans die unzulässige Berufung auf ein deutsches Einverständnis mit Frankreichs Forderungen zu entziehen." Der französische Unterhändler, welcher

den Sultan zur Unterzeichnung eines Vertrags überreden sollte, der ihn unter das Protektorat Frankreichs zu bringen bestimmt war, hatte nämlich die Unvorsichtigkeit begangen, zu behaupten, daß er im Namen Europas, und speziell auch Deutschlands, gekommen sei. Hierauf ließ der Sultan in Berlin anfragen, ob dies zutrefte, und erhielt die bekannte Antwort. Wenn diese Anfrage nicht eines der Momente war, welche die Berliner Regierung überhaupt zur Einmischung in die marokkanische Angelegenheit bewogen, so würde sie doch mindestens für einen ganz besonders zur Intervention geeigneten Anlaß angesehen. Daß die Reichsregierung jetzt die deutschen Handelsinteressen für durch Frankreich gefährdet hält, geht nicht nur aus den offiziellen Auslassungen, sondern auch aus den in Tanger vom Kaiser mehrmals ausgesprochenen Worten hervor, daß diese deutschen Interessen nur wider gestellt werden könnten, wenn die Souveränität des Sultans und die Unabhängigkeit des Landes aufrecht erhalten bleibe. Das ist gleichbedeutend mit einer Nullundnichtig-Erklärung des englisch-französischen Vertrags, welcher dieser Souveränität und dieser Unabhängigkeit im Wesentlichen ein Ende machen wollte. Die Konsequenz davon wird sein, daß Deutschland, ohne Rücksicht auf diesen Vertrag, mit dem Sultan von Marokko wegen Sicherstellung seiner Handelsinteressen direkt verhandelt, da, wie erwähnter Artikel der "Südd. Reichs-Korrespondenz" weiter befragt, der Reg. von Berlin nachher nicht über Paris führt. Es kann nun die sonstige Situation eintreten, daß während Deutschland mit dem Sultan als dem Souverän eines unabhängigen Landes unterhandelt, Frankreich seine Bemühungen fortsetzt, ihn unter sein Vorkaufsrecht zu bringen. Die Aussicht ist aber nunmehr geschwunden, aus Marokko ein zweites Tunis zu machen. Bei der Diskussion von Tunis hat Frankreich lebhaft sein handelspolitisches Interesse sicher gestellt. Bismarck, welcher die Erlaubnis zu dieser Coverbung gegeben, hatte verkümmert, ein handelspolitisches Einseitig für Deutschland zu verlangen. Graf Bülow will diesen Fehler nicht wiederholen.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch des japanischen Prinzen Arisugawa am deutschen Kaiserhof erregt seitens der japanischen Presse allgemeine Beachtung. Das Blatt "Kokumin" weist auf die politischen Gründe hin, die den Mikado bewegen, einen der angesehensten Prinzen zu entsenden. Es bedeutet dies eine Anerkennung für die von Deutschland bewiesene Neutralität. "Nishichi" sagt, daß Prinz Arisugawa von einer Prinzessin begleitet ins Ausland reise, sei ohne Beispiel in der Geschichte Japans. Der Besuch würde zu einer Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zwischen Japan und Deutschland sicherlich beitragen. "Yoshi" sagt: Gebässige Verdächtigungen seien seit dem Rückzug von Kiautschow zwischen Deutschland und Japan ausgepregnet worden, aber Deutschlands loyales Verhalten habe die Haltlosigkeit dieser Gerüchte bewiesen. Arisugawas Besuch gewähre die freundschaftliche Entwicklung der auswärtigen Beziehungen. Das Ende des Krieges würde Japan, Deutschland, England und Amerika vereinigen zu einem friedlichen Fortschritt des Ostens unter dem Grundsatze der offenen Tür und der sommerlichen Gleichberechtigung in China. "Nippon" führt aus, Japan habe Deutschland stets als seinen Lehrmeister betrachtet und bei gegenseitiger Freundschaft und gutem Willen würde es weiter auf Deutschland schauen mit dem achtungsvollen Vertrauen des ehemaligen Schülers und gegenwärtigen Freundes.

Österreich-Ungarn. In Ungarn ist, wie das offizielle "Ungar. Telegraph. Bureau" mitteilt, die Lage infolge des Fehlschlagens des Kompromißvorschlages höchst ungewiss. Der Ministerpräsident Tisza ist genötigt, gegen seine

frühere Absicht das Provisorium weiterzuführen, bis ein Nachfolger gefunden ist, es besteht jedoch wenig Aussicht, daß das neue Kabinett in kurzer Zeit gebildet werden kann. Der König beabsichtigt, Ende dieser Woche abzureisen. Das Abgeordnetenhaus wird Sitzungen abhalten, um den die interimistische Hausordnung in Kraft setzenden Beschluß vom 18. Dezember v. J. umzusetzen, und über eine Adresse an den König beraten, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben werden soll, die Ernennung eines Ministeriums auf Grund des Koalitionensprogramms zu vollziehen. — Zur ungarischen Krisis wird der "Voss. Zig." berichtet, die letzten Kompromißversuche scheiterten unter anderem aus finanziellen Gründen, weil sich herausstellte, daß von jenen 450 Millionen Kronen, welche die letzten Delegationen dem Kriegsminister bewilligt haben, über 350 Millionen teils bereits verausgabt sind, teils in naher Zukunft auf seiner erfolgten Begehungen verwendet werden müßten. Diese 350 Millionen hätte, dem Kompromißvorschlage entsprechend, die Opposition, ohne sachliche Zugeständnisse dafür zu erhalten, nun auch bewilligen sollen, wozu sie aber nicht zu bewegen war.

Italien. Eine Programmklärung des Ministeriums Parlaments wurde am Dienstag in beiden italienischen Parlamenten verlesen. U. a. wird zur Eisenbahnfrage erklärt: "Wir bringen einen Gesetzentwurf ein, der mit einigen angebrachten einschneidenden Änderungen die Grundzüge des Entwurfs des früheren Ministeriums einschließend der wirtschaftlichen Besserstellung der Angestellten aufnimmt, andererseits Vorschläge enthält, die teils zu sofortiger Durchführung bestimmt sind, teils darauf abzielen, vom 1. Juli ab den vom Staate zu übernehmenden Eisenbahndienst zu regeln. Andere Ergänzungsmassnahmen werden später vorge schlagen werden. Wir haben das Vertrauen, daß die Kammer den Entwurf sorgfältig prüfen und ihm zustimmen wird."

Frankreich. Im Senat wurde am Montag die Beratung des auswärtigen Staats fortgesetzt. Gegenüber den Bemängelungen des Beschlusses der Deputiertenkammer, den Hofen des Botschafters beim Vatikan aufzuheben, erklärte Minister Delcassé, es sei für eine unabhängige Nation unzulässig, daß sie ihre Beziehungen zu dem Könige von Italien den Beziehungen des Königs zum Vatikan und den Beziehungen, welche der Vatikan gegen Italien geltend mache, unterordne. Bei dem Kapitel "Ausgaben für Polizei" fragte Clemenceau, ob Frankreich mit der Ausübung der Polizei in Marokko betraut sei. Minister Delcassé erwidert, es beständen gemischte Kommissionen, die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in dem auf beiden Seiten der Grenze geschaffenen gemischten Märkten beauftragt seien. Ein Teil des zur Beratung stehenden Credits sei für die Befolgung der französischen Kommissare bestimmt, der Rest für Hilfeleistungen, die dem Vorgehen Frankreichs in Marokko seinen wahren Charakter geben werden. Der Etat des Auswärtigen wurde genehmigt. — In der französischen Kammer kämpfte am Montag Ribot auf Seiten der Kerisfallen gegen die Vorlagen betr. Trennung von Staat und Kirche. U. a. suchte Ribot auch den alten Einwand hervor, durch Kündigung des Konkordats werde Frankreich aus dem Verbände der katholischen Völker ausgeschieden, und fragte, was aus dem Protektorat über die Christen im Orient werden würde.

Russland. Im Bezirk Bachmut haben wieder Bauernunruhen stattgefunden. Auf das Verwaltungsgebäude des Bergwerkes von Uspereth in der Nähe von Stanjansersk wurde am 30. März ein Angriff gemacht. Das Bureau wurde geplündert, 28 der Angreifer sind auf administrativem Wege erschossen. In den Tatern sind Kosaken entsandt worden. — Der Moskauer Verlethungsdress ist Montag zusammengetreten. Der Vorsitzende Dr. Zelpatowitsch eröffnete in Gegenwart von etwa 1000 Mitgliedern die Versammlung mit einer Ansprache, die mit der Auf-

forberung schloß, sich zu Ehren der am 22. Januar gefallenen Opfer zu erheben. — Charakteristisch für die russische Beamtenhierarchie ist eine Befehlsmacht, die sich nach dem „B. I.“ im Warfchau, „Polizeibefehl“ vom Dienstag befindet. Der Herr Oberpolizeimeister teilt mit, daß das Ministerium des Innern dem ausländischen Juden, Professor an der Universität in Berlin, Leopold Casper, erlaubt hat, für kurze Termine nach dem Reiche zu kommen zwecks Konsultation mit Schwerkranken. Infolgedessen beauftragte ich die Bezirkskommissionäre, bei Antritt dieses Juden nach Warschau mit hieron durch Vermittlung der dritten Abteilung unter Beifügung des Nationalpässes des Casper Mitteilung zu machen. — Das dritte russische Geschwader des Admirals Nebogator, aus sechs Kriegsschiffen und dem Hospitalsschiff „Kostrowa“ bestehend, hat am Montag vor Sibui geankert.

**Türkei.** Aus Mazedonien wird dem „Wiener Tel.-Bur.“ telegraphiert: Bei der Bahnstation Tabanowa, Bezirk Kumanovo, wurden Truppen von einer serbischen Bande angetroffen. In dem Kampfe, der sich darauf entspann, wurden 4 Soldaten und 4 Serben getötet. Unter den letzteren befand sich ein Hauptmann und ein Leutnant. Die übrigen 80 Mitglieder der Bande wurden gefangen genommen und nach Kumanovo gebracht, wo 4 durch die über die Tötung ihrer Kameraden erbitterten Mohammedaner getötet wurden. Der Wali von Ueskib hat telegraphisch eine Untersuchung angeordnet. Zwei Mohammedaner wurden verhaftet. Die Hälfte der Bande bestand aus Serben aus dem Königreich, die andere stammt aus der Türkei. — Zur Bewegung in Kreta wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung an die Garantienmächte der Autonomie Kretas ein Zirkular geschickt hat, welches die kretensische Bewegung verwirft und die Unterstützung der Mächte zur Herstellung der Ordnung erbittet, zu welchem Behufe sie auch ihrem Vertreter in Kreta die nötigen Instruktionen gegeben habe.

**Bulgarien.** Die bulgarische Regierung wird, wie offiziös aus Sofia gemeldet wird, um die Beschuldigungen der Presse, daß sie das Bandenunwesen fördern, zu entkräften, in strenger Weise gegen die aufständische Strömung unter den Mazedonien und Bulgaren verfahren. Es wurden bereits zahlreiche Aufständische an der türkischen Grenze aufgehalten und abgeschossen. Am 10. d. d. Uebertritt alterer Offiziere zur Aufständischen Bewegung hinarbeiteten, was der Kriegsminister alle Truppendivisionäre an, die ihnen unterstehenden Offiziere streng zu überwachen und jede revolutionäre Propaganda telegraphisch anzuzeigen. Zur Aufständischen Bewegung Ueberlebende werden mit sofortiger Entlassung bestraft.

**Südafrika.** Zu Gunsten der Buren hat sich bei dem ihm zu Ehren in Johannesburg veranstalteten Abschiedsessen Lord Milner, der bisherige Gouverneur von Südafrika, wie folgt, ausgesprochen. Diejenigen, die der Ansicht seien, daß die Wahlen und das Parteiensystem ein vollständiges Universalmittel seien, würden seiner Ansicht nach zwar eine Enttäuschung erleben, aber es sei sicher, daß die verhängnisvollen Folgen des Krieges im Verschwinden wären. Es sei wichtig, daß die Bevölkerung Transvaals eine Regierung nach ihrem Wunsch erhalte. Es liege im Interesse des Mutterlandes, so schnell wie möglich die Selbstregierung einzuführen, um dadurch zu verhindern, daß die kolonialen Angelegenheiten im Hause der Commons hinfällig und hergefragt würden. Die neue Konstitution sei außerordentlich liberal und müsse von allen guten Bürgern vertrauensvoll angenommen werden. Lord Milner glaubt nicht, daß die Buren sich weigern würden, unter der neuen Form der Regierung mit der englischen Bevölkerung gemeinsam zu arbeiten. Sie würden es nicht ablehnen, mit ihren britischen Mituntertanen unter vollständig gleicher Berechtigung an den Landesangelegenheiten tätig zu sein. Die Zeit, wo man im Lande zwei Klassen einer weißen Bevölkerung gehabt habe, eine britische und eine nichtbritische, sei vorüber. Es sei ein Fehler, den Buren als Feind zu betrachten, weil er seine Freundschaft nicht zum Ausdruck bringe; anderseits würde es aber ebenso falsch sein, wenn man versuchen wollte, ihn dadurch umzustimmen, daß man ihm mehr bietet, als ihm von Rechts wegen zustehe.

### Deutschland.

— (Der Bundesrat) stimmte in der Sitzung am Dienstag einem Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Reichsbeamtengesetzes zu.

— (Die preussischen Minister) geben in diesem Jahre frühzeitig in Urlaub. Der Kriegsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten sind bereits abgereist, Herr v. Einem auf 6 Wochen nach Tiro, Herr v. Lubbe an die Riviera. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Nitzsch, der ebenfalls Mitglied des preussischen Staatsministeriums ist, geht auf 6 Wochen nach der Riviera, Admiral v. Tirpitz wird seinen Urlaub auf Sardinien

verbringen. Auch der Landwirtschaftsminister v. Nobelski nimmt demnächst Urlaub.

— (Dem bayerischen Kriegsminister Freiherrn von Aßh) ist auf sein Gesuch der Abschied bewilligt und an seiner Stelle der kommandierende General des 3. Armeekorps Freiherr von Horn zum Kriegsminister ernannt worden. Adolf Freiherr von Aßh zu Aßh auf Oberndorf bei Heide ist die Stelle des bayerischen Kriegsministers seit Juni 1893. In der letzten Zeit war öfters sein Militär vorausgesetzt worden, besonders seitdem er es durch sein Auftreten gegen den Landtags-Abgeordneten Heim mit dem bayerischen Zentrum total verdrängt hatte.

— (Dem Reichstag) ist schon der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung zugegangen. Die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs ist veranlaßt worden durch die Klagen über die gegenwärtigen Vorschriften über die Eichung von Maßen, Gewichten und Wagen. Die Maß- und Gewichtsordnung von 1868 hat die Durchführung der Vorschriften über die Eichung der einzelnen Bundesregierungen übertragen. In Preußen und in andern Bundesstaaten sind polizeiliche Revisionen der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maßstäbe üblich geblieben, wie solche schon vor der Errichtung des Reichs bestanden haben. Dabei hat sich herausgestellt, daß jährlich durchschnittlich etwa jeder vierte, in einzelnen preussischen Provinzen etwa jeder dritte Gemeindefreie unter Einziehung der beanstandeten Maße und Gewichte hat bestrafen werden müssen. Vorzüglich beharrt hat sich dagegen nach der Begründung des neuen Gesetzentwurfs das in Bayern und Elsaß-Lothringen bestehende System der zwangsweisen periodischen Nacheichung. Dies System hat sich auch beharrt in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Italien und Belgien. In Sachsen ist seit 1893 eine dreijährige periodische Nacheichung angeordnet und in Württemberg ist wenigstens eine fakultative periodische Nacheichung eingeführt worden. Unter diesen Umständen halten es die verbundenen Regierungen für zweckmäßig, das System der periodischen Nacheichung im Wege der Reichsgesetzgebung allgemein zur Durchführung zu bringen. Bei dem neuen Systeme wird für die Gemeindefreien, soweit sie außerhalb des Sitzes des Stadtschreibers wohnen, die Notwendigkeit fortfallen, ihre Geräte dem Stadtschreiber zur Prüfung einzubringen, künftig vielmehr eine periodische Aufscheidung der Gemeinden durch den Stadtschreiber stattfinden. Das Eigenschaftswort wird sich im allgemeinen derart vollziehen, daß die Geräte von den Gemeindefreien in den Gemeinden in bestimmten Stützorten dem Stadtschreiber vorgelegt werden. Außerhalb dieser Lokale wird der Stadtschreiber die Gemeindefreien besuchen, soweit bei ihnen Gegenstände nachzuweisen sind, die ohne Gefahr der Beschädigung auch aus anderen Gründen, z. B. wegen ihrer Größe, Zahl, Art der Aufstellung und Befestigung, nicht zum Stützort geschafft werden können. Dies gilt z. B. für die großen Wagen und die Häcker. Die Festsetzung des Zeitpunktes für das Infrazitieren der einzelnen Bestimmungen der neuen Maß- und Gewichtsordnung soll dem Bundesrat überlassen werden. Generell sind auch Uebergangsbestimmungen auf demselben Wege vorgesehen.

— (Eine schmerzliche Enttäuschung) hat der Bund der Landwirte bei der Verabschiedung der beiden Militärvorlagen erleben müssen, über die seine Pressorgane allerdings, um die Blamage nicht in alle Welt hinauszupflanzen, vorsichtig hinweggeglitten sind. Nach vor Einbringung der Heeresverfassungsvorlage und bis zum Schluss der Kommissionsberatung gab es keinen eifrigeren Fürsprecher für die Kavallerievermehrung, wie die Deutsche Tageszeitung. Ja, das Organ des Herrn Dr. Dertel suchte wiederholt den Kriegsminister schärf zu machen, daß er sich nicht einen Mann und nicht ein Pferd von seiner Forderung abhandeln und es lieber auf einen Konflikt mit dem Reichstage ankommen lassen sollte. Nachher hat aber das gesamte süddeutsche Kontingent der wirtschaftlichen Vereinigung gegen die Kavallerievermehrung gestimmt. Wenn nun die Herren Dr. Dertel, Dr. Habn und Dr. Koesche, welche beiden letzteren in der vorigen Legislaturperiode ebenfalls der wirtschaftlichen Vereinigung sich angeschlossen hatten, noch dem Reichstage angehört, so würden sie ihren süddeutschen Fraktionskollegen gegenüber in eine sehr unangenehme Lage gekommen sein. Ja, im Falle einer Auflösung des Reichtages wegen Ablehnung der Vorlage wäre — immer nach der scharfmacherischen Stellungnahme der Deutschen Tageszeitung — die Folge davon ein fürchterliches Gemetzel zwischen den norddeutschen und süddeutschen Bundesmitgliedern. Ob in Zukunft das Organ des Bundes der Landwirte wohl etwas vorsichtiger sein wird?

### Parlamentarisches.

— Es ist bei Behandlung der Wahlprüfungen

im Reichstage jetzt genau so gekommen, wie wir vor einigen Wochen vorausgesetzt haben. Von dem Plenum ist Beschluß gefaßt worden, an dem Respektstages zwischen zweiter und dritter Lesung, und zwar ohne jede Debatte, nur über eine Anzahl von Wahlen, hinsichtlich deren die Wahlprüfungskommission zumifst zu einem einhelligen Votum gelangt war. Das Plenum des Reichstages ist aber nicht mehr geschäftsfähig, um materielle, definitive Entscheidungen zu treffen über Gültigkeit oder Ungültigkeit einzelner Wahlen. Bei der ersten Abstimmung über eine solche Wahl — es handelte sich um die Gültigkeitserklärung der Wahl des in Zürich gewählten, volksparteilichen Abgeordneten Warbeck — ist am Dienstag der Reichstag wegen Beschlußunfähigkeit aufgelassen. Die auf Antrag der Sozialdemokraten erfolgte namentliche Abstimmung ergab die Anwesenheit von nur 172 Mitgliedern, die Sitzung mußte deshalb geschlossen werden, und der Präsident mußte angesichts der Unwahrscheinlichkeit, daß das Haus morgen eine stärkere Besetzung aufweisen werde, darauf verzichten, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung Fortsetzung der Wahlprüfungen zu setzen. Die Beschlußunfähigkeit hat niemand übersehen; diejenigen Mitglieder des Reichstages, die als Landtagsabgeordnete der gleichzeitigen tagenden Vergesessenen angehörten, wurden vom Reichstage aus telephonisch davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich zur Abstimmung nicht erst nach dem Reichstage zu bemühen brauchen, da auch mit ihnen kein beschlußfähiges Haus verjammelt gewesen wäre. Wie die Dinge liegen, kann der Präsident es auch garnicht riskieren, Wahlprüfungen noch auf die Tagesordnung einer Sitzung vor den Oesterreichern zu setzen, da sich abdam daselbe Resultat ergeben würde, und ob nach Otern noch ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen sein wird, um die Verfassungsreform zu verabschieden und es auch die beiden Militär- und Verfassungsgesetze zu verabschieden, ist ebenfalls höchst ungewiß. Es rächt sich eben jetzt die Weltdeberlein beim Etat, der nur mit Mühe und Not gerade noch vor Fortschluß erledigt werden konnte. Mit der Fertigstellung der Etats war aber auch die Aktionsfähigkeit des Reichstages, wenigstens soweit ein beschlußfähiges Haus hierzu erforderlich war, erschöpft. Wenn die von einem Zentrumsorgan vorbereitete und wahrscheinlich auf einer Information des Präsidenten beruhende Nachricht zutreffend sein sollte, daß der Reichstag nach Otern nur noch auf etwa 14 Tage zusammenzutreten soll, so ist die ganze Arbeit der Wahlprüfungskommission für die laufende Session ergebnislos gewesen, und eine Anzahl von Abgeordneten, deren Wahlen schon längst hätten kassiert sein müssen, haben ihre Mandate bis in die neue Session hinein getretet.

— In einigen Preorganen wird dem Zustande kommen des Bergarbeiterstreikgesetzes ein sehr ungünstiges Szenario gezeichnet; es wird darauf hingewiesen, daß in der Kommission nicht weniger als vier Bergarbeitervertreter sind, und daß durch die einseitige Zusammenfassung der Kommission die Chancen der Vorlage erheblich verschlechtert würden. Nach unserem Dafürhalten ist diese Annahme gänzlich unbegründet. Daß die Kommission eine Zusammenfassung erhalten würde, in der der Einfluß der Grubenindustriellen bez. der politischen Scharfmacher prävalieren würde, war von vornherein zu erwarten, da erfahrungsgemäß die an der Gesetzgebung persönlich interessierten Parlamentarier sich bei solchen Gelegenheiten hervorbringen suchen. Aber selbst wenn die Einseitigkeit in der Kommission gegen die Vorlage ausfiele, bez. wenn die Vorlage so ausgestaltet würde, daß im großen und ganzen alles beim Alten bliebe, so würden die Kommissionsbeschlüsse der Einseitigkeit des Plenums noch keineswegs präjudizieren. Prinzipiell gegen die Arbeiterverfassungsbestimmungen sind allein die Freikonserwativen; von den Konservativen wird eine allerdings nur keine Minorität unbedingt für die Vorlage eintreten, und von den Nationalliberalen, die in der Kommission fast ausschließlich durch Gegner der Vorlage vertreten sind, wird im Plenum die reichliche Hälfte ebenfalls für die Vorlage stimmen. Alle anderen Parteien, also das Zentrum und die beiden freimüthigen Gruppen sind unbedingte Anhänger der Vorlage. Zweckelast sind die Polen, bei denen Anhänger und Gegner sich ungefähr die Waage halten, so daß sie sich vielleicht, da bei ihnen Fraktionszwang herrscht, der Abstimmung gänzlich enthalten werden. Alles in allem kann die Regierung, wenn sie den Scharfmachern gegenüber die genügende Festigkeit zeigt, auf die Zustimmung zwar nicht gerade einer überwältigenden, aber doch zur Mehrheit ausreichenden Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses rechnen, und das Herrenhaus wird den Vorlagen auch keine ersten Schwierigkeiten in den Weg legen.

### Reklameteil.

**Wunde Nasen** bei Schnupfen u. Erkältung behandelt man erfolgreich nur mit **Myrrholinglycerin.** dem nicht fehlenden in **Zuben a 30 Pf.** erhältlich.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Todes-Anzeige.**

Gestern nachmittag verstarb sanft nach kurzen Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Herr

**Carl Hoffmann**

im 76. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.  
Leana-Schwägerin, den 5. April 1905.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern morgen 9 Uhr entschlief sanft unser lieber Heiner **Erlich**, im Alter von 1 Jahr 6 Monaten. Dies zeigt tiefbetrübt an  
Merleburg, den 5. April 1905.

**Otto Roth und Frau**

geb. Wente.

Für die mit uns Anfall meines 25-jährigen Arbeitsjubiläum von Seiten meines Herrn Vermögens B. A. Blankenburg und meinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten zu teil geordneten Gütigkeiten und Geschenken sage ich hiermit auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Fritz Focke.**

Für die vielen schönen Geschenke und Ehrungen, welche uns bei unserer silbernen Hochzeit am 3. d. M. in so reichem Maße zu teil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
**August Bielig und Frau.**

Nach dem von den hiesigen Behörden festgesetzten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1905 an **Gemeindesteuern** erhoben:  
150 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuern;  
150 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer;  
50 % Zuschlag zur Viehsteuern.  
Merleburg, den 4. April 1905.

**Der Magistrat.**

**Aufgebot.**

1) Der Salinarbeiter Friedrich August Spieß und dessen Ehefrau Anna Spieß, beide zu Keulberg;  
2) die Witwe Sophie Emma Vajßer geb. Winder zu Schellen, vertreten durch den Rechtsanwalt Hübner in Merleburg, haben das Aufgebot folgender Hypothekendarlehen:  
zu 1. des Hypothekenbriefes vom 29. Juli 1864, über die im Grundbuche von Keulberg, Band II, Blatt 59, Abteilung III, Nr. 5, für die Witwe Johanne Friederike Auguste Zeise geb. Gemenhardt in Keulberg eingetragene Kaufhypothekendarlehen von 120 Talern;  
zu 2. des Hypothekenbriefes vom 7. September 1855, über die im Grundbuche von Keula, Band I, Blatt 30, Abteilung III, Nr. 3, für den Landwirt Gustav Vajßer in Niederwüchsig eingetragene Darlehensforderung von 8 Talern; beantragt. Die Natur der Urkunden werden aufgeführt, meistens in dem auf  
**den 14. Juli 1905, vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Oberst, Zimmer Nr. 17, anberaumten Verkaufstermine für diese aufzuweisen und die Urkunden vorzulegen, inwiefern die Kreditbefreiung der Urkunden erfolgen wird.  
Merleburg, den 1. April 1905.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 1.**  
Familien-Verhandlungen zu 115, 112, 90 und 84 M. zu verhandeln. Zu erfragen  
**Sand Nr. 10**

eine kleine Wohnung zu vermieten.  
Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen. Offerten unter **M K** in der Exped. d. Bl. abzugeben  
**2. Etage Dom 5**  
sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen  
**Braunhauserstraße 1.**  
**Tragarth Haus Nr. 7** eine Wohnung zu vermieten. Näheres zu erf. Haus Nr. 6.  
Eine Wohnung zu vermieten, Preis 42 Tl. gr. **Sixtstraße 13.**  
Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute billig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
**Braunhauserstraße 6**, hinten, part.  
**Blumenstrasse 5** ist die Parterrewohnung und erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres  
**Naumburgerstraße 6.**  
Eine Wohnung gr. **Sixtstraße 9** zu 75 M. zu vermieten.  
Eine freundliche Wohnwohnung ist an ruhige ruhige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen, Preis 40 Taler  
**Oberreitstraße 2.**

**Hausverkauf.**

Gut verändertes Wohnhaus mit Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
**Vierdenstraße 2, 1. part.**



Zu großer Auswahl sind wieder  
**belgische und Ardennen Pferde**  
**Gebr. Strehl.**

eingetroffen.

Eine Familienwohnung und eine Wohnung für einzelne Person von 1. Juli bezugsbar.  
**Chraftenstraße 13.**  
**Lauchstädterstraße 9** ist eine ruhige Wohnung zu vermieten. Näheres  
**Unteraltersburg 49.**

**Annenstraße 9** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst und bei  
**Freygang, Amnestr. 8.**

Kleine Wohnwohnung für ordentliche Leute zu vermieten (Preis 36 Taler) **Sand 23, 1**

Fremdliche Wohnung, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**W. Kurkhaus, Friedrichstr. 8 a.**

Zwei Stuben nebst Zubehör in bestem Hause sind an einzelne Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Freundliche Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Juli bezugsbar.  
**Brotstraßen 2.**

Zwei Wohnungen zu 15 und 24 Taler an ruhige Leute zu vermieten. Näheres  
**Dom 6.**

**Weiße Mauer 14** ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Rossmarkt 5** ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, per 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten. Näheres bei  
**Emil Wolf.**

Stube und Kammer, für einzelne Leute passend, zu vermieten **Oberreitstr. 21.**  
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit verstellbarem Korridor und allem Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Seitenstraße 5.**

Manndarmenwohnung, 3 St., 2 K., Küche und Zubehör, zu vermieten und logisch ober 1. Juli zu beziehen, Preis 270 M.  
**W. Krämer, H. Ritterstr. 2b.**

Stube, Kammer, Küche zum 1. Juli an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten.  
**Valleistraße 32, part.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Weißenhofstr. 14.**

Überaus gute Stube sofort bezugsbar, best. ein Logis zum 1. Juli **Reuterstr. 14.**  
Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**Unteraltersburg 61.**

**Sofort zu mieten gesucht**  
eine Wohnung (3 Stuben, Küche und Zubehör), in Nähe Oberaltersburg, zum Preise bis 300 M. Offerten unter **K 15** an die Exped. d. Bl.

Benannt nach Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Juli ex. Gehl. Offerten unter **ER 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Oberaltersburg 23.**

**Ein Gartenhäuschen** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Laden an der **Stadtröhre 2.**

**1 Truhhäuschen, 1 Truhbenne** (zur Jagd geeignet) verkauft  
Gastwirt **Meyer, Trebnitz.**

**11 Stück kleine Gänse** zu verkaufen **Weißgauer Nr. 52.**

**15 bis 16 Zentner Heu** zu verkaufen **Trebnitz Nr. 2.**

**Eine Grube Dünger** ist abzugeben **Annenstraße 2.**

**Guteh. Kinderwagen** mit Matraxe billig zu verkaufen **Zweibeckenstraße 1.**

**Gebr. Kinderwagen** zu verkaufen **Oberburgstrasse 6, 1.**

**10 Stück Hüftern und 1 Pappel** zu verkaufen **Höfen Nr. 11.**

**1 Briefmarkensammlung**, annähernd 600 Stück, ist zu verkaufen. Zu besichtigen mittags von 12-1 Uhr, abends von 7-8 Uhr an.  
**Noiental 10, part.**

**Ein guterhaltener Kinderwagen** zu verkaufen **Schmalestrasse 15.**

**Schankwirtschaft** mit voller Konzession, an gr. Fabr. gel., 2 Galtz., Wohnung, Pacht 700 M. lieberr.  
1200 M. Pacht, 20 Bfg. Markt.  
**A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4.**



Hiermit erlaube ich mir den hochgeehrten Herrschaften von Merleburg und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß ich mich hierelbst als

**Lohndiener**

niedergelassen habe.  
Indem ich bitte, mich bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit aller Hochachtung

**Ch. Mulsow,**  
Lohndiener,  
Weißensefelferstr. 18, pt. 1.



**Zur Aussaat**

empfehle  
**Luzerne, Rotklee, Wicken, Rübenkern**  
in bester keimfähigster Ware.  
**R. Bergmann, Markt 30.**



**Ziehung 18., 19. und 20. April**

**Marienburg**  
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra  
30 000 Lose, 88 000 Gewinnzettel, zahlbar ohne Abzug in 1 Mark

**355 000**  
Hauptgewinne ohne Abzug:

- 1 à 60 000 M.
- 1 à 50 000 M.
- 1 à 40 000 M.
- 1 à 30 000 M.
- 1 à 20 000 M.
- 1 à 10 000 M.

- 4 à 2500 = 10 000
- 10 à 1000 = 10 000
- 20 à 500 = 10 000
- 100 à 100 = 10 000
- 200 à 50 = 10 000
- 1000 à 20 = 20 000
- 7500 à 10 = 75 000

Marienburg-Lose à 3 M. zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einsammlern u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Junge Fasanen, Perlhühner, Steirische Capauner u. Poularden, Puter, Katharin-Pflaumen, 35, 50 und 60 Pf. per Pfd., ital. Brünellen, Aprikosen und Apfelstücker.

Franz Salat und Radieschen empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Ehem. Garde.**  
Donatsversammlung in der „Weichstrasse“.



**Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer**

Donnerstag den 13. April, abends 8 Uhr, in Sachse's Restauration.

Tagesordnung:  
1) Jahresbericht von 1904.  
2) Bericht des **Der Vorstand.**

Donnerstag den 13. April, 6 1/2 Uhr abends,  
Fortsetzung der Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merleburg im Restaurant „Zur guten Luete“.

**Der Vorstand.**

**Lieder-Abend von Johanna Koch.**

Koncert-Gängerin aus Leipzig unter Mitwirkung des Pianisten **Rudolf Heyne**, Director des Beethoven-Konserveratoriums daselbst,  
**Dienstag den 11. April, abends 8 Uhr,**  
im „Zwölf“ hierelbst.

Es kommen zum Vortrag Arien und Lieder von Glöckl, Saint-Saëns, Schumann, Brahms, Wqg., Beethoven, Wagner, Jensen, Cornelius, Strauß, sowie eine Anzahl moderner Kompositionen, ferner Klavierstücke von Wqg., Schüt, Tschakovsky und Kaberowski.

**Eintrittspreis:** Am Vorverkauf bei Herrn Stolberg zu 1,50 Mark, 1 Mark, sowie nicht nummerierte zu 60 Bfg. An der Abendkasse 20 Bfg. Nachzahlung pro билет.

**Stadt Leipzig.**

**Schlachtfest.**

**Hammers Restauration.**

**Schlachtfest.**

**Ochsenknecht** sofort gelüftet **Dörbenna Nr. 11.**

**Kleib. fauberes Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, 1. Juli gesucht.  
Frau **Dörbügemeister Reinefarth.**

**Junge Damen,** auch von auswärts, die das Weisfäßen mit Schnittzeichnen erlernen wollen, finden freundlichen und gewinnreichen Unterricht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Junge Mädchen,**

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden.  
**M. Naumann, gr. Ritterstr. 16, 1. Et.**

**Junges fauberes Dienstmädchen** (auch Obermädchen) zum 1. Mai gesucht. Anmeldungen Merleburg, Weißensefelferstraße 11 a, erbeten.

**Ein älteres Dienstmädchen** zur Fährung einer kleinen Wirtschaft sofort gesucht von **Adolf Zieger in Pregitz.**  
Ich suche ein mit guten Jenjunigen versehenes

**Stubenmädchen.**  
Frau Landrat **Weidlich, Duerfurt, Bez. Halle a. S.**

**Junges Mädchen** welches Schneidern erlernen will, sucht Beschäftigung gegen geringe Vergütung als Auskult.  
**Fischerstraße 9.**

**Eine Aufwartefrau** sofort gesucht **Winkelstraße 1, part.**

**Eine Aufwartung** von 14-16 Jahren sofort gesucht **gr. Ritterstraße 16, 1. Etage.**

**Mädchen** von 15-16 Jahren bei gutem Lohn gesucht  
**Sammstraße 14, part.**

**Aufwartung** für sofort gesucht **Oberburgstr. 3.**

**Ring verloren** am Dienstag abend auf der Halleisenstraße. Wertes Andenken. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Unsern Kollegen **Hugo Dähne**, gen. Löbter zu seinem heutigen Weienfest ein dreimal donnerndes Hoch!  
Mehrere Kollegen.

## Geschäftsübergabe.

Hiermit bringe ich meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das seit Jahren am hiesigen Orte, **Entenplan 2** und das vor Jahresfrist **Dom 5** neueröffnete Filialgeschäft in **Glas-, Porzellan- und Luxuswaren, sowie in Nicker- und Beleuchtungsgegenständen**

am heutigen Tage an Herrn Paul Ehlert aus **Silbesheim** verkauft habe. Für das mir während meines Hierseins geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, meinem Nachfolger daselbe Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Georg Wilke, bisher in Firma August Perl.**

Hieran anschließend erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Geschäft unter der alten Firma weiter führe, und wird es mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waren in bedeutend vergrößerter Auswahl am Lager zu halten. Besonderen Wert werde ich auf den laufenden Eingang wirklich geschmackvoller, praktischer Neuheiten legen, sodaß ich auch der auswärtigen Konkurrenz in keiner Weise nachstehe. Durch meine langjährige Meistätigkeit habe ich mir in der Branche reiche Erfahrungen erworben, welche der werten Kundschaft zu Gute kommen werden.

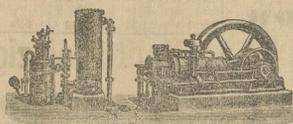
Außerdem werde ich durch Verabfolgung der **Merseburger Rabatt-Sparmarken** ein weiteres Entgegenkommen zeigen.

Merseburg, den 1. April 1905.

Hochachtungsvoll

**Paul Ehlert, i. F. August Perl.**

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins Merseburg und Umgebung.**



## Sauggas-Motor-Anlagen

ersparen bis zu **60%** Brennstoff-Ersparnis gegenüber Dampftrieb.

## Vorteilhafteste Betriebskraft

für Klein- und Grossindustrie.

Keine ständige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr; Rollenanschläge über Sauggas-Anlagen mit Wasser unangeführt.

**E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.**

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Unsere Wohnung und Werkstatt befindet sich von jetzt ab nicht mehr Johannisstraße 15, sondern

**an der Geisel 7,**

früher Steudertisches Fabrikgebäude. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, uns daselbe auch ferner zu bewahren und bemerken, daß wir jetzt bei bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten in der Lage sind, allen an uns gestellten Anforderungen nach jeder Richtung gerecht zu werden.

halten uns zu **Neuanfertigungen sowie Reparaturen**

bei sorgfältiger Ausführung und billiger Preisberechnung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Gustav Schuberth, und Bönicke, Bau- und Möbel-Zisfclerei, an der Geisel 7.**

## Saatwicken

offert billigt **Carl Herfurth.**



Angelegentlich empfohlen von **Leopold Meissner,** 1. u. 2. Klasse, 18.

**Moderne Plüsch-Sofa-Besüge** billige Moquetplüsch ganze Bezug nur M. 23.— **Möbel- und Dekorations-Stoffe** Passende Posamenten

billigt bei **Paul Thum, Chemnitz.** Muster franco neuen franco Nachsendung.

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts verläßt sämtliche

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren** zu billigen Preisen.

**Robert Horn, Gotthardstr. 17.**



**Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme, Merseburg, Gotthardstr. 31, I.**

Künstliche Zähne, Umarbeitungen, Plombierungen, Zahnoperationen. Sorgfältige Behandlung. Mäßige Preise.

## Bettfedern und Daunen

in frischer, doppelt gereinigter Ware,

**Bettinletts, Bezüge, Laken und Strohsäcke.**

Fertige Betten komplett von 12,00 Mk. an.

Eiserne Bettstellen von 6,00 Mk. an.

**Otto Dobkowitz,** Merseburg, Entenplan 3.

## Oster-Postkarten

in bekannter Auswahl empfiehlt

**M. C. Schultze.**

## Schuhwaren

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

**Stern & Cie.**

Merseburg, H. Ritterstr. 3.

Atelier für

**Photographie**

von **Max Schön,** Holzmarkt 2. Holzmarkt 2.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Keiser Wilhelm Dippel, geboren am 4. 6. 82 zu Hagen, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 31, am 11. März im Gefecht bei Lub leicht verwundet, Streifschuß am linken Oberarm; Keiser Paul Dörnbraed, geb. am 2. 9. 83 zu Bauhof, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 15, am 28. März in Kranfensammelstelle Kubub am Typhus gestorben.

Ueber die augenblickliche Truppenstärke in Deutsch-Südwestafrika ergibt sich, wie die „Kreuztg.“ hervorhebt, aus den letzten Reichstagsverhandlungen über den Nachtragsetz, daß einschließend des in diesen Tagen in Südwestafrika eintraffenden Transportes jetzt dort 723 Offiziere und 12657 Mannschaften, 54 Geschütze und 16 Maschinengewehre vorhanden sind. Als der Aufstand ausbrach, war die Schutztruppe dort 590 Offiziere und 752 Mann stark. Seitdem sind 749 Offiziere und 12759 Mann nachgezogen worden, so daß im ganzen dort 782 Offiziere und 13400 Mann verwendet worden sind. Davon sind gefallen, ihren Wunden, Krankheiten oder Unglücksfällen 54 Offiziere und 710 Mann erlegen, während noch 34 Offiziere und 260 Mann verwundet sind. Nach Ankunft des jetzigen Transportes wird der Rest des zuerst ausgesandten Marineexpeditionskorps von 350 Mann in die Heimat zurückgehen.

Ueber den Stand des Typhus wurde die Mitteilung gemacht, daß er stetig herabgeht. Den höchsten Stand an Typhuskranken wies der 13. Dezember mit 441 Kranken auf, am 13. März betrug er noch 174. Verstorben sind daran 266. Befamlich sind bereits seit dem vergangenen Jahre Versuche mit einer Schutzimpfung im Gange, die sich anscheinend bewähren, denn von den 600 Mann, die im vergangenen Herbst geimpft worden gingen, sind bisher nur drei daran erkrankt. Von den in diesem Jahre abgegangenen rund 5600 Mann haben sich rund 2000 der Schutzimpfung unterzogen.

Die Stärke der bisher gefangenen Hereros beträgt rund 4000. Davon waren 938 Männer, 1413 Frauen und 1546 Kinder. Von der zuletzt gefangenen etwa 150 Mann starken Bande steht die nähere Angabe, wieviel davon Männer usw. sind, noch aus. Befamlich sind von Anfang an die Meinungen über die Gesamtstärke der Hereros geteilt gewesen. Sie schwanken zwischen 40 000 und 80 000. Noch ungewisser ist, wieviel heute noch davon am Leben sind. Die gefangenen 4000 werden in Konzentrationslagern vorläufig bewacht.

Anlaß zur Nachricht von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Aufseherkommissar Dr. Koberbach hat nach der „Köln. Ztg.“ der Umstand gegeben, daß im Reichstage durch eine Aeußerung des Abg. Katmann bekannt geworden ist, daß Koberbach in Privatbriefen sich über dienstliche Angelegenheiten in einer sehr weisgebenden Weise ausgesprochen und hierbei jedenfalls auf seine Beamtenerschaft nicht die erforderliche Rücksicht genommen hat.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Aus Wort Mahon meldet man noch: Der Kaiser war von dem Aufenthalt sehr befriedigt; er richtete ein sehr freundschaftliches Danktelegramm über den schönen Empfang und über die Guldigungen seitens der Bevölkerung an den König von Spanien. Der Kaiser wird von Mexiko oder Taormina aus einen Absteher nach Korfu machen, der bereits während des vorjährigen Aufenthalts im Mittelmeer geplant war. Für die Dauer dieses Besuchs sind General Maass und die Hauptleute Metaras und Hajomestis mit dem persönlichen Dienst beim Kaiser von König von Griechenland beauftragt worden. — Aus Maddalena (Sardinien), 4. April, berichtet der Draht: Der Smaypoff signalisiert heute abend die Durchfahrt der „Hamburg“, die von dem „Friedrich Karl“ begleitet ist und nach Neapel geht.

(Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen) sind am 4. d. vormittags in Jarsfo-Eselo eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit kleinem Gefolge. Nachdem die hohen Herrschaften sich herzlich begrüßt hatten, führen der Kaiser mit dem Prinzen und die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Alexanderpalais, wo die hohen Gäste Wohnung nehmen. Die Dauer des Besuchs ist bis Ende dieser Woche in Aussicht genommen, worauf der Prinz nach Kiel zurückfährt, während die Prinzessin ihre Schwägerin Großfürstin Sergius nach Moskau begleiten wird.

(Kaiserliche Marine.) „Wolf“ ist am 1. April in Kamerun eingetroffen. „Falle“ ist am

2. April in Buenaventura (Columbia) eingetroffen und geht am 4. April von dort nach Panama in See. „Tiger“ ist am 1. April in Kingo eingetroffen und geht am 7. April von dort nach Ehangpai in See. Zuspätkommenboot „Tingiau“ ist am 3. April von Heinau nach Fuschau abgegangen. Der Ablösungstransport für „Falle“ ist mit dem Dampfer „Syria“ am 2. April in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Kingston (Jamaica) fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. April.) Der Reichstag erledigte heute in dreier Beratung debattellos den dritten Abstrich des Abg. Vorbed. Die Sozialdemokraten beantragten namensliche Abstimmung über den auf Gültigkeit lautenden Kommissionsbescheid, und es stellte sich bei Anwesenheit von nur 171 Mitgliedern Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. — Am Mittwoch stehen auf der Tagesordnung kleinere Sachen und die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die neue Maß- und Gewichtordnung.

— Die Ferien des Abgeordnetenbausees fallen bereits am 8. April beginnen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. April. Gestern abend wurde von einem Polizeigeanten ein Fleischerwagen angehalten, auf dem sich eine verendete Kuh befand, die hier eingeschmuggelt werden sollte. Der Kadaver wurde beschlagnahmt und der Abdecker übergeben. Der Geselle, der den Wagen führte, wie sein Meister, für den das Tier bestimmt war, sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Der berittene Gendarm Stein hier selbst ist nach 42jähriger aktiver Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er war davon allein über 27 Jahre im Saalkreise, speziell in den Dittschahen östlich Halle tätig.

Hobenthein-Grüntal, 4. April. Ein bedeutender Diebstahl wurde bei dem Gutsbesitzer Brauer in Hüttenquand ausgeführt. Den Dieben fielen zwei Grünsaarfasenbücher mit über 4200 Mk. Einlage, zwei Gelbfaschen, eine goldene Damenuhr mit Kette, sowie eine silberne Taschenuhr mit Kette und zwei Trauringe, alles im Gesamtwert von etwa 100 Mk., und außerdem etwas über 30 Mk. bares Geld in die Hände. Leider hat man von den Verbrechern noch keine Spur.

Vom Oberharz, 3. April. Ein heftiger Schneesturm, der auf den gestern tagsüber noch vorausgegangenen Schneefall anhaltend herrschenden Regen folgte, wüthete seit gestern abend die ganze Nacht hindurch und auch heute morgen noch. Die Schneelage erstreckt sich bis hinab nach Rabau-Wasserfall bei Harzburg. Die schönste Winterlandschaft bietet sich dem Auge. Die Wege sind teils arg verschneit.

Köthen, 4. April. Auf der Kreisstraße nach Klein-Bülffig stürzte der Geschirrführer Stange aus Alesleben von seinem mit Langholz beladenen Wagen und verlor nach kurzer Zeit. Allen Anschein nach hatte er das Genick gebrochen. — Die dreijährige Tochter des Bergmanns Nieschwitz wurde von den Flügeln einer Windmühle getroffen und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Zittau, 3. April. Ein frecher Raubfall wurde in Friedrichswald verübt. Hier bei dem dortigen Zasperrnbau beschäftigte Arbeiter überfielen auf offener Straße den Magazinverwalter Rudolf Scholz der Reichsberger Wasserzweigsenschaft, der 5200 Mk. zum Auszahlen der Löhne bei sich trug. Sie schlugen ihn mit einem sogenannten Totschlagger nieder, verletzten ihn schwer am Kopf und raubten ihm ein Säckchen mit 2000 Mk. Silbergeld. Den übrigen Teil des Geldes, den Scholz am Leibe bewahrte, konnten die Täter nicht erlangen; die Räuber, die flüchtig geworden sind, konnten noch nicht festgenommen werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1905.

In einer am 4. d. M. hier selbst stattgehabten Konferenz der maßgebenden Faktoren ist wiederum über die Verschmelzung und event. Verlegung der Magdeburger und Merseburger Land-Weierforstbetriebe diskutiert worden. Dem Beschlusse nach haben die hierbei in Betracht kommenden finanziellen Fragen den Hauptgegenstand der gepflogenen Verhandlungen gebildet, doch soll eine

endgültige Entscheidung noch nicht erzielt worden sein. Nur über die Notwendigkeit der Verschmelzung sind die Meinungen nicht mehr geteilt, dagegen ist die Frage betr. des künftigen Sitzes beider Sozietäten immer noch eine offene. Die nächste Konferenz wird voraussichtlich in einem Kurort Thüringens abgehalten werden.

In den Räumen der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule fand am Dienstag nachmittag die Eröffnung des von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen eingerichteten Kurses zur Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer statt. Zur Teilnahme hatten sich zwölf Herren angemeldet, die sämtlich zur Stelle waren. Der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Herr Dekonomierat Dr. Kabe, legte die Ziele des Kurses in einer Ansprache den Teilnehmern dar. Wenn auch durch höhere und höhere landwirtschaftliche Schulen für die Landwirte gefordert sei, so mache sich doch mehr und mehr das Bedürfnis nach einem tüchtigen Beamtenstande für größere und mittlere Güter geltend. Die Kammer wolle mit der Einrichtung dieses Kurses diesem Bedürfnis entgegenkommen und hoffe, daß die Kursthäten die ihnen gebotene Bildungsgelegenheit fleißig und treu auszunutzen werden. Diejenigen Herren, die die Schlussprüfung mit Erfolg absolvierten, können der Empfehlung der Kammer sicher sein. Mit Worten des Dankes übergab dann der Herr Redner im Namen des Präsidenten der Kammer die Schule dem Vorsitzenden des Kuratoriums der hiesigen Winterschule, Herrn Grafen d'Hauffen-ville. Letzterer dankte herzlich für das Vertrauen, das die Kammer der hiesigen Schule dadurch bewies, daß dieser Kursus, ein erster Versuch, der hiesigen Winterschule angegliedert werde. Dann gab der Herr Redner der Hoffnung Ausdruck, daß der Kursus für die Teilnehmer von Erfolg begleitet sein möge zu Aus und Fortmen der Landwirtschaft und hier in diesem Sinne die Teilnehmer des Kurses willkommen. Nachdem dann Herr Direktor Dr. Gwallig noch die notwendigen geschäftlichen Angelegenheiten erledigt hatte, wurde der Aktus beendet.

Der Kaiser hat bestimmt, daß aus den für 1904 fälligen Zinsen der anlässlich der 50jährigen Dienstjubiläum seiner Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm des Großen gezinsenden, ursprünglich für unbedingte Inhaber des Eisernen Kreuzes für 1813/15, jetzt für solche des Militärdenkreuzens bestimmten Stiftung 36 Inhaber des Militärdenkreuzens mit Ehrenrenten von je 60 Mk. betradt werden, und zwar aus der Provinz Sachsen: Kurze, Karl, in Babelitz, Müller, Hermann, in Gelsenburg, Pfaunmüller, Eduard, in Biersleben, von der Elter, Friedrich, in Erfurt.

Ueber die Vergebung der neuen Reichsanleihe schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ am Dienstag abend: „Bei der in diesem Monate zur Begebung gelangenden Reichsanleihe im Nennbetrage von 300 Millionen Mark ist der 3 1/2 prozentige Typhus lediglich mit Rücksicht auf die gegenwärtige Gestaltung des Geldmarktes gewählt worden. Die Beobachtungen dieser Marktlage in der leztverfloffenen Zeit haben ergeben, daß die Nachfrage nach den dreiprozentigen Schuldverschreibungen des Reichs und Preussens zurzeit ausreichend gedeckt ist. Eine neue Anleihe zu diesem Zinssusse würde daher voraussichtlich nicht nur unter für das Reich weniger günstigen Bedingungen begehrt gewesen sein, sondern auch den vorhandenen Bestand an dreiprozentigen Schuldverschreibungen der Gefahr eines nicht erwünschten Kursdrucks ausgesetzt haben. Daneben erstehen gegenüber der Konfurrenz der aus Anlaß des Krieges zwischen Rußland und Japan von diesen Staaten aufgenommenen hochverzinslichen Anleihen für die Reichsanleihe ein 3 1/2 prozentiges Papier um so mehr angedacht, als auch mehrere deutsche Bundesstaaten in lezter Zeit den Markt mit 3 1/2 prozentigen Anleihen angegangen waren. Mißlin handelt es sich bei obiger Anleihe nicht um ein grundfächtiges Verlassen des 3 prozentigen Typhus, sondern um eine ausschließliche durch die derzeitige Beschaffenheit des Geldmarktes bedingte Abweidung, von der erwartet werden darf, daß sie für die 3 prozentigen Schuldverschreibungen zu einer Erleichterung in Angebot und Nachfrage beitragen wird.“

Goldene Regeln zum Schutze gegen Erkältung werden in der Berl. Volksztg. gegeben. Die Sätze lauten: 1. Sorge in deinem Heim für eine angenehme und warme, aber nicht überheißige Temperatur. 2. Lüfte mindestens zweimal am Tage den geheizten Wohnraum, damit frische Luft von außen einbringen kann. 3. Kleide dich auf deinen Verstand und die Temperatur und Witterung gemäß; halte große Kälte durch reimmollene Bekleidung von Körper, Händen

und Hüften ab. Schläge deine Füße vor Nässe durch Gummischuhe. Bist du das Tragen von Gummischuhen nicht gewöhnt, dann wechsle öfters, sobald du am Ziele bist, den durchnässten Lederstiefel, event. auch die Strümpfe, gegen warme und trockene Fußbedeckung aus. A. Berittst du einen warmen Mann, so entledige dich sofort aller zu besonderer Schutze angelegten Hülsen, der Gummischuhe, Handschuhe, des Manteles, Hutcs usw. 5. Hältst du des kurzen Aufenthaltes wegen das Ablegen der Garderobe nicht für angängig, vielleicht auf dem Postamente, so knöpfe den Mantel auf und mache den Hals frei. 6. Hüte dich vor dem gefährlichen Feinde der Altmungsorgane, vor kalter Zugluft, und 7. atme nur durch die Nase.

\*\* Neues Theater zu Halle. Donnerstag den 6. April: „Die Männer“, Schwan. Freitag den 7. April: „Anna Jagert“ von D. E. Harleben (Benefiz für Erwin Böls).

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
Burgliebenau, 3. April. Junge Leute ließen sich in ihrem Uebermutt soweit hinreißen, daß sie einen heiligen Feigen Turm aus den Angeln hoben und aufs Wasser warfen; während die eine wieder gefunden wurde, ist die andere ebenfalls von den Fluten fortgeführt worden. Den eifrigen Nachforschern des Herrn Bezirksamtschreibers ist es nun gelungen, die Täter zu ermitteln, jedoch diese nur einer ersten Bestrafung entgegenzusetzen. — Die durch Ausroben von Korymben etc. fortgeworbenen Kumpenpartellen des nahen Mittelteufels bedauern sind mit Eichen neu angepflanzt worden, während die dortige Gemeinde Pappeln anpflanzte. Die Pappel wächst verhältnismäßig schnell, jedoch die Gemeinde im Vorjahr bei einem Durchschnittspreis von 24 Mk. pro km für rund 1000 Mk. von dem vorhandenen Bestande zum Verkauf bringen konnte und noch weiter Stämme verkaufen wird. Die Anpflanzung von Kug- und Stöckbäumen bringt den Gemeinden eine gute Einnahmequelle und erleichtert die Abgaben.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**  
Vor 90 Jahren, am 6. April 1815, ist der bekannte Komponist Robert Volkmann in Vornau (Schlesien) geboren. In ganz jungen Jahren verlor er bereits seinen Vater, der Kantor war, im Zugefall und wurde bald mit Bioline und Cello vertraut. Nachdem sein großes Talent erkannt worden, kam er nach Leipzig, wo namentlich Schumanns Einfluß bedeutsam für seine künstlerische Entwicklung und spätere Richtung wurde. Nachdem er eine Zeit lang als Musiklehrer in Prag gewirkt, ging er nach Weiz, wo er bis zu seinem Tod (1883) als Lehrer und Komponist wirkte. Volkmann erweist sich namentlich als Instrumentalkomponist eines mehrstimmigen Chores und seine Symphonien, Streichquartette, Klavierstücke, seine Musik zu Richard III., vor allem seine drei Sereaden für Streichorchester gehören zu dem Gebiete, das Originalitäten, was seit Schumanns Tod auf diesem Gebiete gefehlt hat.

**Wetterwarte.**  
Borausichtlich Wetter am 6. April: Etwas kühleres Wetter mit Regen- oder Grauwolkschauern. Die Bevölkerung ist veränderlich, Sonnenschein wechselt mit sehr wolfigem Wetter ab. Abends heiter, trocken, sehr kühl. — 7. April: Zunächst sehr kühl, helle Nacht mit Neif. Im Laufe des Tages zunehmend bewölkt, wärmer, zuletzt etwas Regen (vielleicht erst in der Nacht zum 8. April).

**Vermischtes.**  
\* (Ein heftiges Erdbeben) hat am Dienstag in Lahore (Indien) stattgefunden und einen schweren Menschenverlust zur Folge gehabt. Das Erdbeben hat, wie die Londoner Abendblätter melden, einen großen Schaden an öffentlichen Gebäuden und an Privatimmunität angerichtet. Das Rathaus soll fast dem Erdboden gleichgemacht, der Palast, die Kathedrale und die Zimmarschloß-Wohnung schwer beschädigt sein.  
\* (Das Kriegsgericht in Sillee) verurteilte wegen Auftrages in den Kojenen und Widerpflicht gegen die Mobilisierungsbefehle vier holländischer Nationalität zum Tode, drei zu Zwangsarbeit und 36 zur Einweisung in Strafkolonien und zu Gefängnisstrafen.  
\* (Erfolg einer Mörder). Wie man dem „N. W. Abendbl.“ von gut unterrichteter Seite meldet, ist es dem Mörder des Ministers Schwabe, Gersonow, gelungen, aus dem Peter Pauls-Festung zu entkommen und nach dem Auslande zu flüchten.  
\* (Durch Großfeuer) wurden in Keutenbach bei Neumarkt in der Oberpfalz 21 Gebäude, davon 10 Wohnhäuser und 11 Scheunen, zerstört.  
\* (Erfolglos) hat sich am Dienstag in Wien der Direktor des Seminars für deutsche Philologie an der Wiener Universität, Prof. Geizel, wegen einer unheilbaren Krankheit.

\* (Der Mörder Alfred Mann) ist Montag nachmittag, nachdem seine kriminalpolizeilichen Vernehmungen abgeschlossen waren, das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Bis zuletzt beharrte er dabei, die Tat in der Schönhauser Allee in der dreifachen Weise zu leugnen und die bestimmten Zeugnisaussagen, die einen erdrückenden Beweis gegen ihn bilden, zu bestreiten.  
\* Die Gerichtsverhandlung nimmt nun auch in New-York immer größeren Umfang an. Im Laufe der vorigen Woche starben an der Krankheit 150 Personen. Der Sanitätsrat beauftragte eine Kommission hervorragender Ärzte, die Ursache der Epidemie zu untersuchen. Bisher haben die Ärzte vor einem Falle.  
\* (Nicht) auf einen Eisenbahngang. Auf der Bahnhofs-Geländehausen-Gleisen, zwischen den Stationen

Stochheim und Naumburg, wurde ein Anschlag auf einen Personenzug verübt. Kurz vor dem Passieren des Zuges bemerkte ein Bahnwärter, daß ein schwerer Sandstein, mit Pfeilschiffen zugedockt, auf die Schienen gerollt war, der noch rechtzeitig entfernt werden konnte. Als Verleiber des Anschlags wurde der Knecht Christian Schmidt vom Hohlradhof in Doll genannt, der seine Entlassung erhalten und aus Mache den Bericht unentnommen hatte, den Personenzug zur Entgehung zu bringen, da er in diesem Zuge seinen Dienstherrn vermisste.

\* (Selbstmord eines Gymnasialisten). Der 16-jährige Gymnasialist Brandt aus Kummerow, der in Belgard in Rom. in Pension war, verübte Selbstmord durch Erschießen. Die Tat vollführte er in einem Rauberschloß. Was ihn in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. In einem Hotel der Brückgasse der auf je nach die Weise ums Leben gekommenen Schauspielers Margta Zalmar, der herbeigekommen war, wurde er am 1. März um 11 Uhr im Hofe des Hotelbesizers erschossen. Er ist ein früherer Heroldsrichter Offizier namens Otto Hebdal.

\* (Girachung). Der Fabrikarbeiter Johann Schanfleiter, der am 14. Mai 1904 vom Dillendorfer Schmirgericht zum Tode verurteilt worden ist, weil er den Arbeiter Vogel ermordet und bezahlt hatte, wurde am Sonntagabend durch den Schatzrichter Engelhardt aus Magdeburg zu Dillendorf mit dem Fallbeil entkoppelt.

\* (Mord im Gerichtssaal). Eine aufregende Szene führte der vielbesprochene Arbeiter Georg Wolfman vor dem Landgericht in Kiel herbei. Er und der Arbeiter Sch. wurden beschuldigt, in einer Gastwirtschaft am Großen Anberg vom Schlichter K. der schliefend auf einer Bank lag, das Portemonnaie mit 24 Mark entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf seine Verurteilung verurteilte das Gericht ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Sch. kam mit sechs Monaten Gefängnis davon. Wolfman hatte jegliche Beteiligung an dem Diebstahl bestritten. Als der Vorsitzende ihn fragte, ob er das Urteil annehme, sagte er mit einem Satz über die Barriere der Anklagebank hinweg und sprang, ein Zuchthaus zu verlangen, auf die Bank zu springen. Dem Vorsitzenden erwiderte der Angeklagte, Landgerichtsdirektor Delbrück (früher Staatsanwalt in Halle a. S.), los und verfolge ihn mit einem starken hölzernen Axtklopper einen Schlag. Glücklicherweise geriet der Sünder mit einem Bein in die Pöllerung der Mitleidigen des Präsidiums, sonst hätte der Schlag tödlich werden können. Inzwischen eilte die Gerichtsstube Hilfe und Wohlgeriff herbei und warfen sich auf den Rasenden, der um sich schlug, ließ und fräste. Nachdem dann noch der mit dem Neigung zur Frucht zeigenden Angeklagten Sch. beschuldigte Gerichtsdirektor Schenckendach auf dem Plage erkrankt war, gelang es, in fortwährendem Ringen, den Tobenden hinanzuschleppen. Inzwischen eilte ein Teil des in Justizverrammten neulichen Publikum's Hilfe herbei, den Beamten in den Rücken zu fallen, und nur auf energischen Vorhalt des Richter-Kollektivs war es hieron abzuhalten. Da schließlich nach der Polizeimenge telefoniert war, gelang es dem Gerichtsbeamten im Verein mit den hinzugeeilten Schutzmännern, Ruhe zu schaffen. Wolfman hatte inzwischen in der Halle, wo er gefesselt worden war, sämtliche Schrauben zertrümmert und mit der zerbrochenen Faust die Tür demachen demollert, daß das Schloß fast seinen Widerstand mehr leistete. Nachdem die Schloßleute und zwei mit Fesseln ersehene Gelangenen-Arbeiter blank gegeben, wurde die Tür geöffnet. Angesichts der brennen Wachen ergab sich Wolfman sich in sein Schicksal. Er wurde gefesselt und in das Gefängnis abgeführt. Eine strenge Strafe dürfte ihm für die begangenen Ausdehnungen gewiß sein.

\* (Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha) ist am 4. er. um 11 Uhr in Taormina angekommen und auf dem Bahnhof von den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar empfangen worden.

\* (Schnellzüge mit 100 Kilometer Geschwindigkeit) in der Stunde werden nach dem „Pres. Gen.-Anz.“ mit den neuen Lokomotiven, die auf der Weltausstellung in St. Louis waren, auf den Strecken Berlin-Hamburg und Berlin-Kannover voraussichtlich noch in diesem Sommer gefahren werden.

\* (Erfolglos) hat sich in Münster nach dem „Westf. Merkur“ der 24-jährige aus Weimar stammende Leutnant Romberg vom 22. Artillerie-Regiment.

\* (Das Eisenbahnunglück in Vignitz) ist, wie jetzt festgestellt ist, durch den Fahren der Rangiermaschine verursacht worden, der sich seiner Bestimmung durch die Fahrt entzogen hat. Er beschleunigte, nach vor dem Zusammenstoß mit dem Güterzuge das von diesem Gleise abliegende Maschinenpumpengeis zu erreichen; dies gelang ihm jedoch nicht mehr. Im ganzen sind beim Zusammenstoß 36 Personen verunglückt; hiervon sind drei tot, sechs schwer und die übrigen leicht verletzt.

\* (Bei der Andersen-Feier in Dömitz) hat der Vertreter der preussischen Regierung, Geh. Reg.-Rat Matthes, am Montag vom Reichsstatthalter Grafen Hilow folgendes Telegramm erhalten: „Mitte begrüßen Sie das Andersen-Komitee auch in meinem Namen. In Vertretung für den bühnlichen Dichter, der mit seinen Werken voll tiefen Gemüths und heiligen Sinnes auch in Deutschland bei groß und kein kein Fremder ist, nehme ich an der Hundertjahrfeier herzlichen Anteil.“ Der Bürgermeister von Dömitz antwortete mit einem Telegramm, worin er erklärte, daß es für Dömitz eine Freude gewesen sei, einen Vertreter der preussischen Regierung empfangen zu können, und daß das Telegramm des Reichsstatthalters dem Festtage einen besonderen Glanz verliehen habe.

\* (Eisenbahnunglück). Beim Anlaufen des Personenzuges 410 vor Bahnhof Schweid auf dem Güterzug 6544 sind drei Mann des Zugespersonals vom Zuge 410 vier schwer verletzt. Außerdem sind seine Verletzungen bei etwa vier Stunden geblieben; nachrichtlich liegt ein Bedienungsfestler am Bodenapparat des Stellwerks I vor.

\* (Im Streit erlöschten). In Dampfen erlöschte im Streit aus geringfügiger Ursache der Bergmann Schelter den Studenten Bergenthal, Vater von sechs Kindern.

\* (Schulbüchertage in Chemnitz). Daß es in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, unendlich viele schulpflichtige Chinesen gibt, hat der Chicagoer Schulrat festgestellt. Er hat darauf beschloffen, diese Frauen in einem besonderen Klassenraum unterrichten zu lassen, so daß die Mädchen nicht mit ihnen in Verbindung kommen. Angeleitete Erfahrungen ergaben, daß sich in einem einzigen, hauptsächlich von Chinesen in besetzten Klasse, allein über 20 Frauen befinden, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, also noch schulpflichtig sind.

## Neueste Nachrichten.

Petersburg, 5. April. Die Frühjahrsparade, welche alljährlich vom Jaren in Begleitung des gesamten kaiserlichen Hofes abgehalten wird, findet in diesem Jahre nicht statt, ein Fall, der in der russischen Geschichte einzig dastet. Auch die Herbstmanöver in Jaroske-Sele sind für dieses Jahr abgefallen.

Petersburg, 5. April. Obgleich über die Fortsetzung des Krieges kein Zweifel besteht, sind in den letzten Wochen zahlreiche Telegramme zwischen Petersburg und Washington gewechselt worden, welche sich nach zuverlässigen Informationen mit der Frage der Friedensvermittlung befaßten.

Petersburg, 5. April. Entgegen den Meldungen ausländischer Blätter kann konstatiert werden, daß sowohl die Mobilisierung als auch die Transporte ihrer unangesehenen Fortgang nehmen. Größere Abteilungen kaiserlicher Truppen sind bereits in Charbin angelangt.

Petersburg, 5. April. Der Kriegsrat, welcher sich mit der Uebergabe von Port Arthur befaßt, setzt seine Beratungen täglich fort. Es besteht sich, daß sich sehr belastendes Material gegen die Auerwunden des Admirals Alexeev ergeben hat.

Warschau, 5. April. Ein Unbekannter erschien gestern im Hospital der Vorstadt Praga und gab zwei Revolverschüsse auf den bei der Explosion im Hofe der Prager Polizeiverwaltung am 26. März verunfallten, im Hospital liegenden Polizeibeamten Szarpar ab. Derselbe wurde an der Schulter verunfallt; drei andere dort ebenfalls in Behandlung befindliche Polizeibeamte wurden infolge dessen in das Militärhospital gebracht.

London, 5. April. Die „Morningpost“ erfährt, in Shanghai verläutet, Japan wolle unverzüglich Sachalin besetzen und den Seegangriff auf Vladivostok beginnen. Japan hat die Post- und Telegraphenverwaltung in Korea übernommen. — Von Kriegsschiffen kommt folgende Meldung über Tokio: Am Sonntag trieb ein Teil der Streikräfte, welche Kaiwan besetzt halten, die Russen nach Norden; die Russen machten in Wladiwostok, 26 Meilen nordöstlich von Kaiwan, Halt.

Prag, 5. April. Die „Wiener Anzeigung“ veröffentlichte am Sonntag zahlreiche Erklärungen richterlicher Beamten beim Prager Landesgericht und bei den Kreis- und Bezirksgerichten Böhmens, die in Deutsch-Böhmen große Missbilligung erregten wegen vielfacher Ernennung von Tschechen für deutsche Gerichte und Ueberlegung von deutschen Beamten; unter 108 neu ernannten richterlichen Adjunkten sind nur neun Deutsche.

Madrid, 5. April. Am dem französischen Einfluß entgegenzutreten, beschloß die spanische Naturwissenschaftliche Gesellschaft die Ausrichtung zahlreicher Expeditionen nach Marokko.

Berlin, 5. April. Wie der Kaiserliche Generalstab in Kapstadt unter dem 4. v. M. mitteilt, ist nach einem Bericht der englischen Grenzpolizei Abraham Morris auf dem Nützuge gefahren; dagegen ist Marcano aus den Karas-Bergen vertrieben und nach Olfantloof bei Amobis geflohen. (Amobis liegt auf deutschem Gebiet dicht an der Grenze nach Betschuanaland, ungefähr unter 22 Grad südlicher Breite. Olfantloof liegt südwestlich davon in Betschuanaland.) Die Kapregierung hat sofort Patrouillen nach der Kalahari gesandt.

Berhausen, 5. April. In einer Arbeiterkolonie bei Dierfeld erkrankte eine ganze Familie an starken Vergiftungs-Erscheinungen. Die Frau hatte beim Einkauf von Peterleise Schierling erhalten; der Zustand der Erkrankten ist bedenklich. Saarbrücken, 5. April. In Sulzbach sind von einer Familie Mann, Frau und Kind infolge Genusses verdorbenen Nahrungsmittels an Vergiftung gestorben; ein zweites Kind ist schwer krank.

Kiel, 5. April. Im Ditzsch-Bezirk herrscht starker Schneesturm.

## Waren- und Produktenergie.

Leipzig, 2. April. Per 1000 kg Weizen inland. 170-174, aust. 190-196, rubig. Roggen inland. 139-142, aust. 153-160, polener-preuss. —, rubig. Gerste hiesige Brauergüte 164-174, Malz- und Futtergerste 127-145. Hafer inland, alter 147-152, neuer —, aust. 142-148, rubig. Mais amerikanischer 127-131, rumber 135-139, indischer 174-180. Rapsfuchen per 100 kg netto 12.50-13.00. Rübsen, rohes, per 100 kg netto ohne Sch. 45.00. Schmalz. Weizenmehl 00 24.50, Roggenmehl 01 19.50.

Berlin, 4. April. Weizen 1000 kg Mai 172.00, Juli 175.25, Sept. 172.25. Roggen 1000 kg Mai 143.00, Juli 145.50, Sept. 142.25. Hafer 1000 kg 136.50, Juli 137.50. Mais 1000 kg rumber 160.00, Mai 117.00, Juli 115.75. Rübsen 1000 kg Mai 47.00, Okt. 48.40. Malz. Spiritus 70 loco —, —.

Die ausländischen Marktberichte lassen heute etwas mehr Zügelheit erkennen, deshalb blieb aber die Tendenz beibehalten, zumal sich mehr Nachrichten nach folgenden gegenseitigen Weizen zeigte. Hafer, Mais stetig, Rübsen schwach.

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermteläger,  
1,02 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 82.

Donnerstag den 6. April.

1905.

## Zum Marokko-Konflikt.

Als Graf Bülow im vergangenen Jahre im Reichstage wegen des französisch-englischen Marokko-Vertrages interpelliert worden war und in geradezu gemüthlicher Weise erwidert hatte, daß eine Schädigung der deutschen Handelsinteressen nicht zu befürchten sei, da man annehme, daß von Seiten Frankreichs bereits Alles zur Beruhigung Deutschlands geschehen sei, und glaubte wohl Niemand daran, daß es noch einmal einen deutsch-französischen Marokko-Konflikt geben werde. Von Seiten unserer Alldeutschen, Kolonialenbuschisten und sonstigen Chauvinisten freilich wurde die Lärmtrommel nicht an den Nagel gehängt, sondern fortgesetzt Revue geflogen und das Lied gesungen: es ist Gefahr im Verzug. Selbst wenn der Reichstagler die feste Absicht gehabt hätte, an Marokko nicht zu denken, er würde es nicht gefonnt haben, so oft und so eindringlich wurde es ihm in Zeitungen und namentlich in Zeitschriften unter die Nase gerieben, daß Deutschland im Rate der Mächte immer mehr zurückgesetzt und ignoriert werde, wie einst Preußen unter der Regierung Friedrich Wilhelm's IV., und daß der mit vollster Umgehung Deutschlands abgeschlossene französisch-englische Marokko-Vertrag einer Verleumdung und Herabwürdigung Deutschlands gleichkomme. Diese Pressstimmen verlangten nicht nur, daß die Reichsregierung dafür Sorge trage, daß die Warenaufuhr in Marokko dem Grundsatze der Gleichberechtigung aller Nationen unterworfen bleiben, sondern daß sie ihre Zustimmung zu einer Neuordnung der Dinge in Marokko, die nun einmal nicht hintanzuhalten werden könne, nur unter der Bedingung erteile, daß ihr gewisse Gebiete dieses Landes zugesprochen würden. In legerer Beziehung hatte man die beiden Häfen Mogador und Anadyr an der Westküste im Sinne. Diese Wahnungen schienen vergeblich gewesen zu sein, bis man plötzlich bei Beginn der Mittelmeerreise Kaiser Wilhelm's, zunächst durch englische Zeitungen, erfuhr, nicht nur, daß bei Abschluß des Marokko-Vertrages Frankreich und England tatsächlich das Deutsche Reich ignoriert haben, sondern auch, daß letzteres neuerdings Schritte getan hat und solche noch ferner tun will, welche einen veto gegen jenen einseitig abgeschlossenen Vertrag gleichkommen und eine Sicherstellung der Handelsinteressen Deutschlands herbeiführen. Wenn die Politik der Reichsregierung in diesen Beziehungen endlich jenen Forderungen nachkam, so hat sie jedoch die andere, eine Gebietsveränderung betreffende ganz entschieden von sich gewiesen und dies gewiß mit volstem Rechte. Bis zur Stunde macht es den Eindruck, als sei der Reichsregierung der Anschluß zur Intervention unzulässig gekommen. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache an die deutsche Kolonie in Tanger unter anderem: „Sie haben in der Sache Ihre Schuldbiligkeit getan!“ Das klingt, als ob die dortigen Deutschen bezüglich der französischen Machinationen recht gut auf der Wacht gewesen wären, die Reichsregierung von allen Vorgängen gründlich unterrichtet und ganz neuerdings nach Berlin gedrahrt hätten, daß der Moment gekommen sei, in welchem gehandelt werden müsse. Die meisten der in Tanger domicilirten Deutschen stehen ja mit dem deutsch-marokkanischen Handel in unmittelbarer Verbindung und sind infolgedessen am empfindlichsten für alle denselben berührende politische Vorkehrungen, naturgemäß weit empfindlicher als die Herren am „gelben Tisch“. Auch ein neuerer Bülow-Artikel der offiziellen „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ konnte es wahrheitsgemäß machen, daß die deutsche Einschluß zu einer eventuellen Intervention noch jungen Datums sei. Es heißt dort nämlich wörtlich: „Die derzeitigen französischen Verhandlungen in Marokko“ (d. h. zwischen der nachher gekommenen französischen außerordentlichen Gesandtschaft und dem Sultan), „berührten uns deshalb, weil wir gewungen waren, ihrem Träger am Hofe des Sultans die unzulässige Berufung auf ein deutsches Einverständnis mit Frankreichs Forderungen zu entwinden.“ Der französische Unterhändler, welcher

den Sultan zur Unterzeichnung eines Vertrags überreden sollte, der ihn unter das Protektorat Frankreichs zu bringen bestimmt war, hatte nämlich die Unvorsichtigkeit begangen, zu behaupten, daß er im Namen Europas, und speziell aus Deutschlands, gekommen sei. Hierauf ließ der Sultan in Berlin anfragen, ob dies zuträfe, und erhielt die bekannte Antwort. Wenn diese Anfrage nicht eint der Momente war, welche die Berliner Regierung überhaupt zur Einmischung in die marokkanische Angelegenheit bewogen, so wurde sie doch mindestens für einen ganz besonders zur Intervention geeigneten Anlaß angesehen. Daß die Reichsregierung jetzt die deutschen Handelsinteressen für durch Frankreich gefährdet hält, geht nicht nur aus den offiziellen Auslassungen, sondern auch aus den in Tanger vom Kaiser mehrmals ausgesprochenen Worten hervor, daß diese deutschen Interessen nur sicher gestellt werden könnten, wenn die Souveränität des Sultans und die Unabhängigkeit des Landes aufrecht erhalten bleibe. Das ist gleichbedeutend mit einer Nullundnichtig Erklärung des englisch-französischen Vertrags, welcher dieser Souveränität und dieser Unabhängigkeit im Wesentlichen ein Ende machen wollte. Die Konsequenz davon wird sein, daß Deutschland, ohne Rücksicht auf diesen Vertrag, mit dem Sultan von Marokko wegen Sicherstellung seiner Handelsinteressen direkt verhandelt, da, wie erwähnter Artikel der „Südd. Reichs-Korrespondenz“ weiter befragt, der Weg von Berlin nach Algier nicht über Paris führt. Es kann nun die fonnliche Situation einreiten, daß, während Deutschland mit dem Sultan als dem Souverän eines unabhängigen Landes unterhandelt, Frankreich seine Bemühungen fortsetzt, ihn unter sein Kuratel zu bringen. Die Aussicht ist aber nunmehr geschwunden, aus Marokko ein zweites Tunis zu machen. Bei der Diskussion von Tunis hatte Frankreich lediglich sein handelspolitisches Interesse sicher gestellt. Bismarck, welcher die Erlaubnis zu dieser Erwägung gegeben, hatte veräußert, ein handelspolitisches Einget für Deutschland zu verlangen. Graf Bülow will diesen Fehler nicht wiederholen.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch des japanischen Prinzen Arisugawa am deutschen Kaiserhof erfährt seitens der japanischen Presse allgemeine Beachtung. Das Blatt „Kokumin“ weist auf die politischen Gründe hin, die den Mikado bewegten, einen der angesehensten Prinzen zu entsenden. Es bedeute dies eine Anerkennung für die von Deutschland bewiesene Neutralität. „Nishichi“ sagt, daß Prinz Arisugawa von einer Prinzessin begleitet ins Ausland reise, sei ohne Beispiel in der Geschichte Japans. Der Besuch würde zu einer Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zwischen Japan und Deutschland sicherlich beitragen. „Nishichi“ sagt: Gebässige Verdächtigungen seien seit dem Nützung von Liaung zwischen Deutschland und Japan ausgeprengt worden, aber Deutschlands loyales Verhalten habe die Haltlosigkeit dieser Gerichte bewiesen. Arisugawas Besuch gewähre die freundschaftliche Einwirkung der auswärtigen Beziehungen. Das Ende des Krieges würde Japan, Deutschland, England und Amerika vereinigen zu einem friedlichen Fortschritt des Friedens unter dem Grundsatze der offenen Tür und der kommerziellen Gleichberechtigung in China. „Nippon“ führt aus, Japan habe Deutschland nicht als seinen Lehmeister betrachtet und bei gegenseitiger Freundschaft und gutem Willen würde es weiter auf Deutschland schauen mit dem achtungsvollen Vertrauen des ehemaligen Schülers und gegenwärtigen Freundes.

Österreich-Ungarn. In Ungarn ist, wie das offiziöse „Ungar. Korresp.-Bureau“ mitteilt, die Lage infolge des Fehlschlagens des Kompromißvorzuschlages höchst ungewiß. Der Ministerpräsident Tisza ist genötigt, gegen seine

frühere Absicht das Provisorium weiterzuführen, bis ein Nachfolger gefunden ist, es besteht jedoch wenig Aussicht, daß das neue Kabinett in kurzer Zeit gebildet werden kann. Der König beabsichtigt, Ende dieser Woche abzureisen. Das Abgeordnetenhaus wird Sitzungen abhalten, um den die interimistische Hausordnung in Kraft setzenden Beschluß vom 18. Dezember v. J. umzusetzen, und über eine Adresse an den König beraten, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben werden soll, die Ernennung eines Ministeriums auf Grund des Koalitionspogramms zu vollziehen. — Zur ungarischen Krisis wird der „Post. Ztg.“ berichtet, die letzten Kompromißversuche scheiterten unter anderem aus finanziellen Gründen, weil sich herausstellte, daß von jenen 450 Millionen Kronen, welche die letzten Delegationen dem Kriegsminister bewilligt haben,

abtriften, Millionen sind, die für zu er aber nicht

ung des Montag in l. a. wird geben einen gedacht erbums Besser- mit, an- sofortiger abzählen, nehmen den gänzungs- werden. immer den h Montag fortgesetzt. lusses der dies beim elasse,

schäftig, daß sie ihre Beziehungen zu dem Könige von Italien den Beziehungen des Königs zum Vatikan und den Beschwerden, welche der Vatikan gegen Italien geltend mache, unterordne. Bei dem Kapitel „Ausgaben für Polizei“ fragte Clemenceau, ob Frankreich mit der Ausübung der Polizei in Marokko betraut sei. Minister Delcassé erwiderte, es beständen gemischte Kommissionen, die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in den auf beiden Seiten der Grenze geschaffenen gemischten Märkten beauftragt seien. Ein Teil des zur Veranlagung stehenden Kredits sei für die Befolgung der französischen Kommissionen bestimmt, der Rest für Hilfsleistungen, die dem Vorgehen Frankreichs in Marokko seinen wahren Charakter geben werden. Der Etat des Auswärtigen wurde genehmigt. — In der französischen Kammer kämpfte am Montag Ribot auf Seiten der Merkanten gegen die Vorlagen betr. Trennung von Staat und Kirche. U. a. suchte Ribot auf den alten Einwand hervor, durch Rückbildung des Konfessions werde Frankreich aus dem Verbände der katholischen Völker ausscheiden, und fragte, was aus dem Protektorat über die Chrieten im Orient werden würde.

Rußland. Im Bezirk Wachtut haben wieder Bauernunruhen stattgefunden. Auf das Verwaltungsgebäude des Bergwerkes von Usperöby in der Nähe von Stanjansersow wurde am 30. März ein Angriff gemacht. Das Bureau wurde geplündert. 28 der Angreifer sind auf administrativem Wege erschickt. An den Tator sind Kosten entrichtet worden. — Der Moskauer Aertkongress ist Montag zusammengetreten. Der Vorsitzende Dr. Zelnatersky eröffnete in Gegenwart von etwa 1000 Mitgliedern die Versammlung mit einer Ansprache, die mit der Auf-

